

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachl. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.00 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 31

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. August 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

In den großdeutschen Pressemitteilungen schreibt der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Bundesminister a. D. Dr. Schürff, über „Die Grundfrage der Wahlordnung“: „Das bestehende Wahlgesetz stammt aus dem Jahre 1923. Seit seiner Schaffung ist der Ruf nach einer Novellierung nie verstummt. Ein Beweis dafür, daß sich auch offizielle Stellen mit Wahlproblemen befassen, ist der Umstand, daß heute bereits 7 Referentenentwürfe zum Wahlgesetz vorliegen. Wenn heute das Wahlgesetz noch nicht geändert ist, so ist dies wohl hauptsächlich in der Schwierigkeit des Problems und andererseits in der eigenartigen Parteikonstellation in unserem Staate begründet. Im Herbst des vorigen Jahres schien es, als ob zusammen mit der Verfassung auch das Wahlgesetz reformiert werden würde. Leider haben sich die Hoffnungen darauf wieder nicht erfüllt. Welches sind nun die Hauptmängel des geltenden Wahlsystems? Unter der Voraussetzung, daß das allgemeine gleiche Wahlrecht und der Proporzgrundsatz des Wahlgesetzes sein und bleiben sollen, liegt wohl der Hauptmangel im Ermittlungsverfahren. Und diese Frage soll im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nicht auch andere Fragenkomplexe von Bedeutung sind. Ein führender sozialdemokratischer Politiker hat vor ungefähr 30 Jahren, als die Sozialdemokratie noch eine bescheidenere Rolle im alten Reichsrat spielte, einmal den Satz geprägt: „Der Vertretungskörper soll eine Karte der Wählererschaft im verjüngten Maßstabe sein“. Diese Forderung ist heute noch ebenso gültig wie seinerzeit, leider ist aber die Sozialdemokratie von ihr abgerückt. Sie ist eine große Partei geworden, die nach dem Muster der großen Demokratien ein Zweiparteiensystem anstrebt und daher diesem Grundsatz nicht mehr huldigen kann. Sie ist doch wie jede andere große Partei heute die Nutznießerin des bestehenden ungerechten Wahlsystems. Die Hauptforderung, die an das neue Wahlgesetz gestellt werden muß, ist die nach einer möglichst gerechten Verwertung aller Stimmen. Diesem obersten Grundsatz muß das zu wählende Ermittlungsverfahren in erster Linie Rechnung tragen. Die Mängel des bestehenden Wahlgesetzes treten bei Betrachtung des Wahlergebnisses aus dem Jahre 1927 sinnfällig in Erscheinung. Es wurden bekanntlich 165 Mandate vergeben und zwar 152 im ersten und 13 Mandate im zweiten Ermittlungsverfahren. Für die Mandate des ersten Ermittlungsverfahrens (Grundmandate) wurden von den Parteien 2.937.857 Stimmen konsumiert, demnach entfällt ein Mandat im Durchschnitt auf 19.328 Stimmen. 698.855 Stimmen blieben im ersten Ermittlungsverfahren unausgewertet, von welchen die Stimmen jener Parteien abzuziehen sind, die überhaupt kein Mandat erlangen konnten (114.301) Stimmen. Die 13 Restmandate wurden also auf 584.554 Stimmen der 3 Wahlparteien: Einheitsliste, Landbund und Sozialdemokraten aufgeteilt. Das Restmandat erforderte also im Durchschnitt nicht weniger als 44.965 Stimmen. Diese Durchschnittszahl, die im konkreten Falle jedoch noch weit überschritten wird, ist ein schlagender Beweis für die Ungerechtigkeit des bestehenden Wahlsystems. Ein Mandat im zweiten Ermittlungsverfahren erfordert im Durchschnitt nicht weniger als 2 1/2 mal so viel Stimmen wie ein Grundmandat. Bei dieser Sachlage ist der von den Sozialdemokraten in offener Hausung den Inhabern von Reststimmenmandaten gegenüber erhobene Vorwurf „sie seien Reststimmenkrüppel“, oder „sie wären auf den Krüden des Reststimmenverfahrens ins Haus gekommen“, vollkommen unbegründet. Wie die Beispiele beweisen, sind die Reststimmenmandate weit höher zu werten, als die Grundmandate. Noch ungeheuerlichere Ergebnisse fördert jedoch die Betrachtung der Verhältnisse in den Wahlkreisverbänden zutage. Im Wiener Wahlkreisverband wurde beispielsweise bei 135.999 Reststimmen nur 1 Mandat vergeben. Dieses eine Mandat entfiel auf die Einheitsliste, die dafür 88.230 Stimmen aufwenden mußte. Im ersten Ermittlungsverfahren dagegen entfiel 1 Mandat auf durchschnittlich 22.000 Stimmen. In Niederösterreich liegen die Verhältnisse ähn-

lich. Dort wurde 1 Mandat bei 83.578 Reststimmen vergeben. Dieses Mandat fiel auf einen Stimmenrest von 41.514 Stimmen, während 1 Mandat im ersten Ermittlungsverfahren im Durchschnitt 20.069 Stimmen erforderte. Im westlichen Kreisverband (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) werden 193.601 Stimmen auf 4 Mandate verteilt. Ein Reststimmenmandat erfordert also im Durchschnitt 48.400 Stimmen gegenüber einer durchschnittlichen Wahlzahl von 17.429 im ersten Ermittlungsverfahren. Es zeigt sich hier beispielsweise, daß die Landbündler mit 54.214 Reststimmen und die Sozialdemokraten mit 60.157 Reststimmen nur je 1 Mandat erhalten. Im südlichen Wahlkreisverband (Steiermark, Kärnten, Burgenland) liegen die Verhältnisse besser, wiewohl auch dort 1 Mandat im ersten Ermittlungsverfahren durchschnittlich 16.854 Stimmen und im zweiten Ermittlungsverfahren durchschnittlich 24.483 Stimmen erfordert, dem Landbund aber in Wirklichkeit 25.768 Stimmen gekostet hat. Diese wenigen Zahlen beweisen die aufgestellte Behauptung, sie fordern aber auch gebieterisch Abhilfe. Es braucht wohl nicht eigens darauf hingewiesen zu werden, daß sich die kritisiertesten Ungerechtigkeiten verheerend auf die kleineren und mittleren Parteien auswirken, weil diese nur wenige Mandate im ersten Ermittlungsverfahren erreichen, dagegen für ihre verhältnismäßig großen Stimmreste infolge der bestehenden Ungerechtigkeiten keine oder nur sehr wenige Restmandate erhalten. Auch hier sei wieder ein Ausspruch des bereits zitierten sozialdemokratischen Führers wiederholt, der vor 30 Jahren fragte: „Gibt es Wahlsysteme, welche die Parteibildung nicht unterbinden, aber auch nicht auf die Spitze treiben, welche das Wählen für jeden, auch den Angehörigen einer Minorität zur wirksamen Einflußnahme auf die öffentlichen Angelegenheiten und zur ehrenvollen, geistigen Betätigung des staatsbürgerlichen Grundrechtes machen?“ Diese Frage wurde damals mit einer Reihe von Vorschlägen beantwortet. Auch heute muß gefordert werden, daß an die Stelle des bestehenden Wahlrechtes ein gerechtes Wahlrecht tritt. Eine gerechte Umwertung der Stimmen in Mandate ist in verschiedener Weise möglich. Man verteilt beispielsweise eine feste Zahl von Mandaten verhältnismäßig nach der Zahl der erreichten Stimmen im ganzen Bundesgebiete oder wenigstens in den bestehenden Wahlkreisverbänden. Ein anderer Weg wäre der, daß man bei Aufrechterhaltung aller übrigen Bestimmungen des jetzigen Ermittlungsverfahrens den einzelnen Parteien für ihre Reststimmen im Wahlkreisverband oder im ganzen Bundesgebiete so viele Mandate im zweiten Ermittlungsverfahren zuweist, als die durchschnittliche Wahlzahl des Wahlkreisverbandes oder des Bundes in der Parteireststimmensumme enthalten ist, wobei ähnlich wie im Deutschen Reiche Stimmreste, die die halbe Wahlzahl überschreiten, noch ein Vollmandat ergeben würden. Diese Art der Ermittlung würde eine variable Zahl von Mandaten ergeben, die aber keine Vermehrung der Gesamtzahl der Mandate zur Folge haben müßte, da die Zahl der Grundmandate entsprechend herabgesetzt werden könnte. Diese Darlegungen werden bei weitem nicht alle Möglichkeiten erschöpfen. Es wird noch andere Vorschläge geben, die zu einem ähnlichen Ergebnisse führen. Wenn man nun an die Novellierung des Wahlgesetzes schreiten wird, so möge man bedenken, daß die Beseitigung der Ungerechtigkeiten des Wahlsystems geeignet ist, die vorhandene Parteimüdigkeit zu bannen, daß sie aber auch das im Schwinden begriffene Vertrauen in den Parlamentarismus stärken wird. Daher sollte möglichst rasch der ernste Wille zur Abhilfe erkennbar werden, dem unmittelbar nach dem Zusammentritt des Nationalrates im kommenden Herbst die erlösende Tat folgen müßte. Ist die Grundforderung verwirklicht, dann wird man über andere gewiß auch nicht nebensächliche Fragen der Wahlordnung leicht zu einer Einigung kommen.

Deutschland.

Die Reichsregierung hat durch Notverordnungen diejenigen Maßnahmen ergriffen, die zur Deckung des Fehlbetrages des Reichshaushaltes notwendig sind. Sie hat nach einer amtlichen Kundgebung noch einmal gründlich geprüft, ob zur Deckung des Fehlbetrages von 760 Millionen andere Wege als die bisher geplanten Steuern möglich seien, ist aber zu einer Verneinung

dieser Frage gelangt. Es wird daher bei der im Anteil von 2 1/2 v. H. Reichshilfe der Beamten und der Bezüher von Aufsichtsratsantienten, bei dem im Anteil von 8 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark und bei der Ledigensteuer verbleiben. Da durch das voraussichtlich spätere Inkrafttreten der Reichshilfe der Einnahmehetrag sich um etwa 28 Millionen vermindern wird, müssen die geplanten Ersparungen auf 134 Millionen erhöht werden. Der Fehlbetrag soll somit durch folgende Maßnahmen hereingebracht werden: 296 Millionen durch Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung, 274 Millionen durch Reichshilfe, Einkommensteuernzuschlag und Ledigensteuer, 48 Millionen durch Verfüzung der Fristen bei der Tabaksteuer, 134 Millionen durch Gesamtersparungen im Etat und 35 Millionen durch Verringerung der Fehlbeträge 1929. Was die Arbeitslosenversicherung anlangt, so soll, falls die Arbeitslosenzahl über 1.6 Millionen steigt, der sich dadurch ergebende Mehrbedarf der Reichsanstalt zur Hälfte durch Zuschüsse des Reiches gedeckt werden, der andere Teil durch Erhöhung oder Abstufung der Beiträge oder durch die Verbindung beider Maßnahmen aufgebracht werden. Im übrigen sind alle Augen auf die Neuwahl des Reichstages gerichtet. Eine Klärung der Parteiverhältnisse ist noch nicht eingetreten. Feststehend ist, daß die Hitlerpartei allein gehen wird. Die Rechte ist stark zersplittert. Die Demokraten wollen in einer sogenannten Staatspartei unterkommen.

Großbritannien.

Eine Abordnung des Generalrates der Gewerkschaften des Vollzugsrates der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Unterhausfraktion der Arbeiterpartei hatte eine Besprechung mit Schatzkanzler Snowden und dem parlamentarischen Staatssekretär im Handelsministerium. Die Abordnung legte die in Gewerkschaftskreisen vorhandenen ersten Befürchtungen wegen der nachteiligen Wirkungen der Abrüstungspolitik der Regierung auf den Beschäftigungsgrad der Werften, der Stahlindustrie und verwandter Industriezweige dar. Snowden sagte eine eingehende Prüfung der Lage zu. Es ist bemerkenswert, daß hier zum erstenmal von rein sozialistischer und gewerkschaftlicher Seite offiziell aus arbeitspolitischen Gründen gegen die Abrüstungspolitik der Regierung Stellung genommen wird.

Spanien.

Der spanische Finanzminister hatte eine längere Unterredung mit dem König, die sich insbesondere auf die Lage des Pesetas bezog. Nach dem Verlassen des Schlosses erklärte er, daß ihn der König ersucht habe, von seinem Vorhaben, seinen Posten zur Verfügung zu stellen, vorläufig abzusehen. Der König habe darauf hingewiesen, daß im Oktober eine Umbildung des Kabinetts vorgenommen werde.

Litauen.

Der ehemalige Diktator Professor Woldemaras wurde von der Regierung verhaftet und deportiert. Die Verhaftung Woldemaras war von den Behörden im Zusammenhang mit der Einleitung eines Verfahrens wegen Hochverrates schon längst geplant. Der Staatspräsident, der vor seiner Abreise nach dem Island verschiedentlich mit Drohbriefen belästigt wurde, soll nach einem nicht nachzuprüfenden Gerücht die Anweisung gegeben haben, Woldemaras bis zu seiner Rückkehr unschädlich zu machen. In den letzten Tagen wurden wiederholt Putschversuche der Woldemaras-Anhänger befürchtet. Der Kommandant von Kowno hat angesichts dieser Gefahr sein Bureau während mehrerer Nächte nicht verlassen. Zu gleicher Zeit mit Woldemaras soll noch eine Reihe seiner Anhänger verhaftet und verbannt worden sein. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Woldemaras nunmehr als Märtyrer hingestellt werden wird, und daß seine Anhänger vor Kampfmaßnahmen nicht zurückzureden werden.

Finnland.

Der nach dem Marsch auf Helsingfors in der Hauptstadt zurückgebliebene Aktionsauschuß der Lappo-Bewegung veröffentlicht eine Kundgebung, in der es heißt, er werde in Zukunft während der Zeit bis zu den

Wahlen keine Gewalttätigkeiten mehr gestatten. Man werde aber die Kommunisten, die noch Posten in den Gemeindeverwaltungen innehätten, durch moralischen Druck zwingen, ihre Ämter niederzulegen.

Sowjetrußland.

Litwinow, der nun auch offiziell Nachfolger Tschitschewins ist, hat an die ausländischen Pressevertreter eine gleichnerische Friedensrede gehalten, in der er besonders jener Staaten gedenkt, die sich in gewisser Interessengemeinschaft mit Sowjetrußland befinden. Unter anderem sagte er: „Wir werden gern Vorschläge unterstützen, die eine Beseitigung der Möglichkeiten bewaffneter Zusammenstöße und die Sicherung des allgemeinen Friedens bezwecken. Wir werden uns auf eine Beobachterrolle beschränken, wenn die wirklichen Ziele der internationalen Gebärden uns nicht genügend klar sind. Besonders aufmerksam werden wir die Politik der Nachbarländer verfolgen, wo in der letzten Zeit eine merkliche Zunahme der aggressiven chauvinistischen Bewegungen zu konstatieren ist. Wir werden unsere alterprobte Außenpolitik im Bewußtsein ihrer Richtigkeit, ihrer Angemessenheit an die Interessen aller Völker sowie im Bewußtsein der wachsenden Macht der Sowjetunion fortführen.“ Diese Rede soll wohl über Rußlands wahres Gesicht hinwegtäuschen und soll natürlich in Deutschland den Glauben erwecken, Sowjetrußland sei ein Vorkämpfer für Deutschland. Daß Sowjetrußland nur für ihre wahnwitzigen Weltrevolutionspläne kämpft, ist aber in Deutschland zu gut bekannt, als daß man Litwinows Friedensreden Glauben schenken wird.

Türkei.

Der kriegerische Stamm der Kurden, der schon vor Jahren den Türken schwer zu schaffen gab, hat wieder einmal einen kriegerischen Aufstand unternommen, ohne einen Erfolg zu erringen. Die Türken haben den Aufstand blutig niedergeschlagen und nur auf kleinerem Gebiet geht der Kampf weiter. Die ausländischen Kurden glaubten wirklich, in der Lage zu sein, die Türkei zu besiegen und einen unabhängigen kurdischen Staat zu proklamieren. Dieser Plan ist gescheitert. Freilich sind sie noch nicht geschlagen. Die zweite Phase des Feldzuges entwickelt sich um den Berg Ararat, wo sich mehrere Tausend aufständische türkische Kurden in fast uneinnehmbaren Stellungen festgesetzt haben. Der türkische Generalstab, der sich in dieser Gegend auf einen längeren Feldzug vorbereitet, hat nicht weniger als 60.000 Soldaten und Gendarmen mit hundert Flugzeugen um Wan und Bayazid zusammengezogen.

Ägypten.

In Ägypten herrscht vorläufig Ruhe. Die Wafdpartei hat in einer Parlamentsitzung, die trotz der Weigerung des Königs, dieselbe einzuberufen, geheim tagte, beschlossen, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen und mit der passiven Resistenz zu beginnen. Vor allem soll mit der Nichtbezahlung der Steuern begonnen werden. In Ägypten ist auch die Nachricht verbreitet, daß der im Jahre 1914 abgesetzte Khedive Abbas Hilmi mit allen Mitteln trachte, wieder auf den ägyptischen Thron zu kommen.

Britisch-Indien.

Der Vizekönig von Indien sucht mit Ghandi eine Verständigung zu erzielen. Ghandi stellt als Vorbedingung zu einer diesbezüglichen Verständigungskonferenz nachfolgende Bedingungen: 1. Einbeziehung des Entwurfes einer indischen Verfassung, die im wesentlichen einer völligen Unabhängigkeit gleichkommt, in den Aufgabebereich der Konferenz; 2. Aufgabe der Salzsteuer, Verbot des Viktrausschankes und ein Verbot des Verkaufes ausländischer Textilwaren; 3. Amnestie für alle politischen Gefangenen, sobald der Feldzug des zivilen Ungehorsams beendet sein wird; 4. Verhandlungen über die restlichen elf Punkte, die Ghandi vor Beginn seines Feldzuges im März in einem Schreiben an den Vizekönig festlegte, nach Abschluß der englisch-indischen Konferenz. Mit der Formulierung dieser Bedingungen ist die indische Bewegung in ein entscheidendes Stadium getreten.

Afghanistan.

Dieses Land, das zu Zeiten Ammanullahs viel von sich reden machte, scheint nun wieder interessant zu werden. Reisende aus Kabul berichten über einen neuen weitverzweigten Aufstand gegen König Nadir Schah. Landsleute des Bacha J Sakaos, der letztes Jahr abgesetzt und hingerichtet wurde, marschieren gegen die Hauptstadt. Die Aufständischen sollen in der Nähe Kabuls eingetroffen sein, ohne auf Widerstand seitens des Heeres Nadir Schahs zu stoßen, das sich gewiebert habe zu kämpfen, weil es keine Löhnung erhält.

Die Glodnerstraße vor dem Bau.

Dieser Tage begannen im Finanzministerium die Verhandlungen über den Baubeginn der geplanten Tauernstraße, die über den Großglodner von Kärnten nach Salzburg führen soll. Der Straßenbau wird von einer eigens zu diesem Zwecke zu gründenden Aktiengesellschaft geführt werden, an der der Bund, die Banken und die Baufirmen teilhaben. Die Baukosten sollen bereits in allernächster Zeit endgültig vergeben werden. Zu den Verhandlungen waren nebst den Vertretern

der zuständigen Regierungsstellen und des Landes Salzburg, Bevollmächtigte der Großbanken sowie Vertreter der A.E.G.-Union und der interessierten Baufirmen geladen. Diese sind die Firmen Profop, Luz & Wallner, St. Pölten, sowie die Wiener Eisenbahn- und Straßenbau-Unternehmung Leo Arnoldi als eine Baugruppe und die Firma Redlich & Berger, A. Porr-Bau-A.-G., Spritzer & Bianova als zweite Gruppe. Einstweilen sind definitive Beschlüsse nicht gefaßt worden. Die Verhandlungen werden mit den Vertretern der A.E.G.-Union fortgesetzt.

Die Berliner A.E.G. hat sich verpflichtet, Aktien in der Höhe von 3,3 Millionen Schilling zu übernehmen, wenn ihr die Konzession für das Tauernkraftwerk übertragen würde, bisher hat sie nur die Bewilligung für die Vorarbeiten. Da für das Tauernwerk auch andere Interessentengruppen (Stepski-Elektro-Bank Zürich) als Bauwerber auftreten, ist diese Frage noch nicht endgültig entschieden. Der Bund habe nun versprochen, für den Fall, als die Berliner A.E.G. beim Ausbau des Tauernwerkes nicht zum Zuge käme, dieses Aktienkapital selbst zu übernehmen. Somit wäre die wichtigste Frage der Finanzierung der Glodnerstraße gelöst. Man rechnet mit einem Baukapital von 12 Millionen Schilling; hievon sollen 10 Millionen durch Aktienzeichnung und 2 Millionen durch Schuldverschreibungen bereitgestellt werden. Es werden 100.000 Aktien zu 100 Schilling ausgegeben, und zwar übernehmen: Der Bund 60.000, das Tauernwerkkomitee (A.E.G. Berlin, Kreditanstalt, Land Salzburg) 33.000, Profop, Luz & Wallner, Arnoldi 1000, Redlich & Berger, Bianova, Spritzer, Porr 4500, Lammerbank, Zell, 1100, Land Salzburg 100, Land Kärnten 100 und der Ausschuß zur Erbauung 200 Aktien. Das Proponentenkomitee des Tauernkraftwerkes hat sich der Landesregierung Salzburg gegenüber verpflichtet, die eigenen Aktien den Ländern Salzburg und Kärnten zu schenken, falls ihm das Tauernkraftwerk zugesprochen würde. Die Bundespostverwaltung soll für das Vorrecht zur Führung von Bundeskraftwagen jährlich 75.000 Schilling zahlen; dieser Betrag und eine Maut von ungefähr 8 Schilling reichen hin zur Ausschüttung einer Dividende und zur Verzinsung und Abzahlung der aufgenommenen Schuld von 2 Millionen Schilling.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

Wien, 30. Juli. Während des gestrigen Tages wurden die Verhandlungen mit den beteiligten Firmen über den Bau der Glodnerstraße fortgesetzt. Die Bedingungen der Proponenten sind bereits im wesentlichen festgelegt. Die Verhandlungen mit der A.E.G.-Berlin werden weitergeführt. Man hofft, daß mit ihr sehr bald ein Abschluß erzielt werden kann. Sollte es jedoch wider Erwarten nicht dazu kommen, dann wird eine österreichische Finanzgruppe den Anteil der Berliner Aktiengesellschaft von 3 1/2 Millionen Schilling übernehmen und den Bau durchführen. Die Verhandlungen erstrecken sich also nur mehr auf die Art der Durchführung des Baues und auf die Beteiligung. Daß aber die Bauarbeiten anfangs August in Angriff genommen werden, darüber besteht kaum ein Zweifel. Neben der Glodnerstraße werden allerdings in der nächsten Zeit nur wenige Straßenprojekte durchgeführt werden. Als gesichert kann zunächst nur der Ausbau der Padstraße gelten, an der sich der Bund mit einem entsprechenden Betrag beteiligen wird.

Benzinsteuer — Benzinkartell.

Wir werden um Aufnahme des folgenden Artikels ersucht:

Welch heftige Diskussion hat nicht die Benzinsteuererhöhung der Regierung ausgelöst. Kraftfahrzeugbesitzer jeder Art haben sich hieran beteiligt, wenn auch in verschiedenen Gruppen mit verschiedenen Meinungen. Besitzer von Luxusfahrzeugen sprachen sich für die Einführung der Benzinsteuer aus, weil sie eine Verminderung ihrer Abgabe erhofften und dabei erwarteten, daß durch diese Steuer Mittel flüssig werden, mit denen die schlechtesten Straßenzüge in einen halbwegs guten Zustand gebracht werden können. Aus dieser Erwägung haben sich auch viele am Fremdenverkehr interessierte Kreise und auch Organe der Fremdenverkehrsverbände für die Benzinsteuer ausgesprochen.

Die andere Gruppe, die Landwirte, Industrieunternehmungen, Kraftfahrzeugwerke, Transportgesellschaften, Taxi- und Autobusunternehmungen haben sich einhellig gegen die Benzinsteuer gewendet, weil sie die durch die Steuer bedingte Betriebsstoffvermehrung fürchteten und sich um die Rentabilität ihrer Betriebe sorgten. Die berufenen Stellen, die Abgeordneten aller Parteien wurden mit Eingaben, schriftlichen und mündlichen Darlegungen für und gegen die Benzinsteuer überschüttet, Protestversammlungen, ja sogar Demonstrationen wurden veranstaltet. Bei der Sachlage kann es daher nicht Wunder nehmen, daß es um die Benzinsteuer recht still geworden ist und deren Einführung auf einige Zeit hinausgeschoben sein dürfte.

Das Benzin aber ist — trotz der fabelhaften Preisstürze im heurigen Frühjahr — auch ohne Einführung der Benzinsteuer unerschwinglich teuer geworden. Während sich die besten Köpfe unseres öffentlichen Lebens um eine gesunde und erträgliche Form dieser Steuer bemühten, bildeten die gewaltigsten Benzinfongerne ein übermächtiges Preiskartell und diktierten einen weitaus höheren Preisaufschlag als zur Einführung der Benzinsteuer nötig gewesen wäre. Die Verbraucher aller Grup-

pen haben jetzt nicht nur die beträchtliche Kraftfahrzeug-, die Straßen- und sonstigen Abgaben zu bezahlen, sondern auch die Abgabe für das Preiskartell, den im Verhältnis zum derzeitigen Gestehungspreis unerschämte hohen Benzinpreis. Dafür aber dürfen sie auf den gleichen schlechten, jeglichen Fremdenverkehr unterbindenden Straßenzügen ihr meist hart erworbenes Fahrzeug zugrunde richten.

Dieses Preiskartell hat zur Erreichung des gesteckten Zieles keine Opfer gescheut, um jene Benzinhandelsfirmen, die billiges Benzin auf den Markt brachten, von der Konkurrenz auszuschalten. Es hat jeden einzelnen dieser sogenannten Außenseiter, welche sich bereit erklärten, den Benzinhandel aufzugeben oder doch kein Benzin unter dem vom Kartell festgesetzten Preis zu verkaufen, Monatsrenten bis zu 600 Dollar gewährt. Damit ist der Ring geschlossen, in welchem sämtliche Benzin-Verbraucher eingefangen und den Diktatpreisen des Kartells rücksichtslos preisgegeben sind. Rücksicht gibt es nur mehr dort, wo noch eine Konkurrenz vorhanden ist. Es gibt eben keine Regel ohne Ausnahme und so finden sich immer wieder Lieferungsquellen zu erträglichen Preisen. Leider kommen die Quellen nur finanziell starken Interessenten zugute, da fast ausnahmslos nur größere Mengen gegen Vorauskassa abgegeben werden.

Es ist gewiß manchem Automobilisten aufgefallen, daß bis vor ungefähr einem Monat im Obbatal das Pumpenbenzin um 4 Groschen pro Liter billiger zu haben war als in St. Pölten, obwohl St. Pölten in eine niedrigere Preiszone als Waidhofen eingereiht ist. Die Erklärung ist ganz einfach: Im Obbatal gibt es eine einzige Benzinpumpe, die der „Nwu“ (Obbataler Kraftwagen-Unternehmung der Gemeinden Waidhofen-Land und Böhlerwerke), welche Benzin außer Kartell führt. Das Kartell war offenbar der Ansicht, daß durch Entziehung der Lieferanten diese unangenehme Konkurrenz verschwinden wird und hat mit der Hinaufsetzung der Preise in der Waidhofener Umgebung zugewartet. Dem Bestand dieser „Außer-Kartell-Pumpe“ ist es auch gutzubuchen, daß bei manchen Kartellpumpen in vereinzelten Fällen noch Preisnachlässe erzielt werden konnten. Aus diesem Beispiel erkennt man, daß die Verbraucher nicht ganz wehrlos wären. Durch gemeinsame Eindeckung bei nichtkartellierten Firmen ließe sich sicher eine bedeutende Preisentfaltung herbeiführen. Daß es solche Firmen gibt, beweist die Tatsache, daß die „Nwu“ ihr Benzin derzeit um 52 Groschen abgibt und demnächst ein zweijähriges Lieferungsabkommen treffen will. Ein gemeinsames Hinarbeiten auf verbilligten Betriebsstoff wäre schon aus dem Grunde zu empfehlen, weil ja schließlich doch damit gerechnet werden muß, daß die Benzinsteuern früher oder später einmal kommt.

Nach allerdings noch nicht authentisch erklärten, aber von gut unterrichteter Seite stammenden Meldungen, wird das Benzinsteuersprojekt keinesfalls fallen gelassen, vielmehr wird im Finanzministerium das Projekt sehr eifrig, wenn auch nicht mehr in der ursprünglichen Konstruktion studiert und soll nun die Absicht bestehen, neben einem Benzinpreisaufschlag von 8 bis 10 Groschen eine Besitzsteuer, die wohl beträchtlich geringer als die gegenwärtige Kraftwagenabgabe wäre (für die ersten 7 P.S. etwa 20 bis 30 Schilling) einzuführen. Die Kraftwagenabgaben und die Mauten sollen dann verschwinden. Die Lastkraftwagen, Autotaxi und Omnibusse dürften von der Benzinsteuern befreit werden.

Das Erdbeben in Süditalien.

Wir haben in unserer letzten Folge über das Erdbeben in Süditalien die ersten Nachrichten, die darüber bekannt geworden sind, wiedergegeben, die aber in Bezug auf die Ausdehnung und Schwere der Katastrophe unvollständig waren. Die Ziffern über die Todesopfer und den angerichteten Schaden steigen täglich und haben eine erschreckende Höhe erreicht. Ein Sonderberichterstatter des „Daily Herald“, der die vom Erdbeben verwüsteten Gebiete in Italien bereist hat, gibt die Zahl der Todesopfer mit 15.000 an. Er erklärt, er sei auf Grund von Informationen, die er an Ort und Stelle sammeln konnte, und auf Grund eigener Beobachtungen zu dieser erschreckend hohen Zahl gekommen. Die offiziell mit etwa 2500 angegebene Zahl der Toten bezöge sich, dem Korrespondenten zufolge, nur auf die Leichen, die aus den Trümmern geborgen worden seien. Der Korrespondent behauptet, daß in den Gebieten, die er auf seiner 430 Meilen langen Reise besucht habe, noch immer 60 bis 70 Prozent der Opfer unter den riesigen Trümmern begraben seien.

Ueber die Ursachen des letzten Erdbebens in Süditalien äußerte sich der Direktor des Observatoriums von Pompeji in einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Giornale d'Italia“ dahin, daß das Erdbeben auf die Hebung der Apenninikette zurückzuführen sei, die in der Tertiarzeit begonnen habe und noch immer fortschreite. Auf die Bergkette werde von unten ein ungeheurer Druck ausgeübt, dem sie Widerstand leiste, bis die Elastizitätsgrenze überschritten sei und ein Riß entstehe, dessen Ränder übermäßig schwanken. Man müsse in den hohen Bergen der Ipinia einen Erdriß finden, ebenso wie man ihn seinerzeit im Zentralapennin bei dem Erdbeben von Avezzano gefunden habe. Ein solcher Riß schließe sich wohl wieder, bleibe aber stets ein Punkt geringeren Widerstandes, was zu dem jeweiligen Wiederauftreten von Erdbewegungen in solchen Epizentren führe.

lebenden Gründer und Begleitung mit klingendem Spiel zum Festplatz auf dem Marktplatz (neues Kriegerdenkmal). Punkt 1/2 Uhr nachmittags findet dort die Begrüßung aller erschienenen Musikkameraden und Festgäste sowie die Ehrung der Gründer und die Jubelfeier der Kapelle statt. Nach Schluß dieser offiziellen Feier wird ein Umzug aller anwesenden Kapellen mit klingendem Spiel durch den Markt folgen, dem sich um 3 Uhr nachmittags das Großkonzert im Garten des kathol. Vereinsheimes anschließen wird. Bei diesem Großkonzert werden die Stadtkapelle Waidhofen a. d. Y. und die Ortskapelle Ybbsitz gemeinsam (50 Mann) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ant. Zeppezauer ein ausgewähltes, für Blechharmonie besonders geeignetes Programm zum Vortrage bringen. Die Jubelkapelle Ybbsitz hofft, durch die Veranstaltung dieses Großkonzertes, welches für Ybbsitz eine Erstausführung in Blechharmonie darstellt, das Interesse aller Musikliebenden zu erwecken und erwartet eine rege Beteiligung. Für angenehme Sitzgelegenheiten, Verabreichung von Getränken und Speisen zu normalen Preisen wird die Musikfesteitung bestens Sorge tragen. Nachdem der Reingewinn zur An- bzw. Nachschaffung von Uniformen und Instrumenten bestimmt ist, glauben wir die berechtigte Hoffnung hegen zu dürfen, einen Massenanspruch vorzeichnen zu können. Wir werden bemüht sein, dieses Jubiläumstfest zwar einfach und schlicht, aber wirkungsvoll zur Freude unserer Älteren als auch zum Ansporn unserer Jugend im schönen Ybbs-tale klaglos zur Durchführung zu bringen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Pfarrgemeinde.** Sonntag den 3. August, vormittags um 9 Uhr Hauptgottesdienst.

— **Bürgermeister Ludwig Resch,** welcher zum Rückgebrauch in Franzensbad weilt, teilt von dort mit, daß es ihm gut geht und er alle Bekannten herzlichst grüßen läßt.

— **Vom Bahnamate.** Wie wir erfahren, ist zum Stationsvorstand in Amstetten der Betriebsleiter der Ybbsalbahn Herr Baurat Ing. Tausche-Waidhofen a. d. Ybbs ernannt worden. Der Genannte wird die Leitung des Bahnamates Amstetten voraussichtlich am 1. September 1930 übernehmen.

— **Zahnatelier Othmar Bonešchitz** (vorm. J. Zemsky) ist in das eigene Haus, schräg gegenüber dem bisherigen Atelier übersiedelt.

— **Deutscher Turnverein Amstetten — Monatsversammlung.** Am Samstag den 2. August findet um 8 Uhr abends im Speisesaal des Gasthofes Märzendorfer (Ginner) die Monatsversammlung für Turner und Turnerinnen mit anschließender Innsbrucker Siegesfeier statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht. Lieberbücher mitbringen! — (Voranzüge! Schauturnen.) Das diesjährige Schauturnen des Deutschen Turnvereines findet am Sonntag den 21. (wenn Schlechtwetter, dann am 28.) September auf dem eigenen Vereinsturnplatz bei der Turnhalle statt. — (Bergturnfest auf dem Zellerhut.) Das beliebte Bergturnfest des Detscherturnganges auf dem Zellerhut bei Mariazell findet nach einjähriger Pause heuer wieder, und zwar am 14. Herbstmonds (September) statt. Die Ausschreibung der volkstümlichen Wettkämpfe erfolgte bereits in der Bundesturnzeitung vom 21. Heuets. Eine sehr zahlreiche Beteiligung unseres Vereines an dieser Veranstaltung wäre wünschenswert.

— (Turnerschwimmer, Achtung!) Sonntag den 10. Entings (August) findet zwischen Krems-Stein und Mautern die erste Donauüberquerung des Waldviertel-Turnganges statt. Allen tüchtigen Schwimmern im Verein wird dringend empfohlen, sich an diesem Wettbewerb, der keine großen Kosten verursacht, zu beteiligen. Anmeldungen an Tbr. Hans Fellner.

— **Heiterer Konzertabend.** Freitag den 15. August findet um 8 Uhr abends im Garten des Café Fuchs (bei schlechtem Wetter in den Kaffeehäuseräumen) ein Konzertabend des modernen heiteren Quartetts des Wiener Männergesangsvereines statt. Karten zu S 1.50 im Vorverkauf in der Trafik Hauer und an der Abendkasse. Ausführende: Anton Strobl, Ed. Schloßko, Hans Krassa, Viktor Salzig, künstlerische Leitung Musikdirektor Rudolf Behm. Veranstalter Männergesangsverein Amstetten 1862.

— **Großes Wiesensest.** Sonntag den 3. August veranstaltet die freiw. Stadtfeuerwehr wieder ein großes Wiesensest auf der Schulwiese. Die Vorbereitungen hiezu sind in vollem Gange und es wird alles getan, um die Besucher zufrieden zu stellen. Tanzbazar, Tanzboden, Schießbude und andere Vergnügungen werden für die Unterhaltung sorgen, zwei Kapellen sorgen für den musikalischen Teil; wie alljährlich stehen wieder Wein- und Bierbuden, Stände mit Ausschütt, Würsteln und Bratwürsten, wie auch ein Kaffeehaus zur Verfügung. Ueberall billige Preise. Mit Rücksicht auf den geringen Eintrittspreis von 50 Groschen ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Heute schon sei aber an die geehrten Besucher die dringende Bitte gerichtet, das Abreißen der Blumen und sonstigen Dekorationen zu unterlassen. Insbesondere werden die Eltern ermahnt, das Abreißen der Blumen den Kindern energisch zu verbieten.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Kriegerdenkmalenthüllung in Ybbsitz — Teilnahme.) Der Verein nimmt an der Kriegerdenkmalenthüllung am 15. August in Ybbsitz korporativ teil und

wollen jene Kameraden, die sich an der erwähnten Feier beteiligen, dies bis längstens 7. August beim Obmann Sie der, Kirchenstraße, zur Anmeldung bringen. Die Fahrt nach Ybbsitz erfolgt mittels Auto und kostet für aktive Mitglieder hin und zurück 2 Schilling, für Angehörige von solchen und unterstützende Mitglieder 4 Schilling. Die Abfahrt erfolgt am 15. August um 1/27 Uhr früh vom Gasthause Todt. Jene Teilnehmer an der erwähnten Feier, die mit der Bahn fahren wollen, benötigen den um 6.10 Uhr von Amstetten nach Waidhofen a. d. Ybbs abgehenden Zug, der nach Ybbsitz Anschluß hat, wo sie sich den mit dem Auto kommenden Kameraden anschließen. Adjustierung der aktiven Kameraden mit Veteranenuniform, bzw. Schützenkleidung. Mit Rücksicht darauf, daß sich der Kameradschaftsverein Ybbsitz an der 60jährigen Bestandsfeier unseres Vereines im Vorjahre sehr zahlreich beteiligt hat, wollen auch die Kameraden aus Amstetten der Kriegerdenkmalenthüllung in Ybbsitz in großer Anzahl beiwohnen. — (Mittglieder-Neuannahmen.) Ehemalige Kriegsteilnehmer, bzw. Angehörige des seinerzeitigen Heeres, der Kriegsmarine oder Landwehr, welche den Bedingungen der Vereinsstatuten entsprechen, können ihre Aufnahme als Mitglieder in den Kameradschaftsverein Amstetten anstreben und dadurch die Vorteile, die den Angehörigen des Vereines zustehen, auch für sich erreichen. Eventuelle Anmeldungen zum Beitritte wollen im Laufe des Monats August 1930 beim Vereinsobmann Hans Sie der, Kirchenstraße, oder auch bei den sonstigen Ausschußmitgliedern erfolgen. Hiezu wird bemerkt, daß der Kameradschaftsverein Amstetten in jeder Hinsicht vollkommen unpolitisch ist und sind seine Bestrebungen nur auf die Pflege des Kameradschaftsgefühles bzw. Hilfe für seine bedürftigen Mitglieder gerichtet.

— **Zum Gemeinde-Wohnhausbau.** „Also endlich doch!“ So hört man häufig ausrufen, da auf dem Bauplatze die nachdrückliche Inangriffnahme der Arbeiten für den neuen Wohnhausbau der Gemeinde zu sehen ist. Ein wenig ungeduldig waren viele unserer lieben Mitbürger schon geworden über die vermeintlich ungebührlich lange Verzögerung des Baubeginnes und es wurden der Gemeinde auch schon Vorwürfe gemacht. Der Gemeinde kann jedoch keine Schuld beigemessen werden, denn der Bau wird unter Inanspruchnahme der staatlichen Wohnbauförderung aufgeführt und da hängt der Verlauf der Sache nicht von der Gemeinde, sondern von den Entscheidungen der Amtsstellen ab, die mit der Handhabung des Wohnbauförderungsgesetzes betraut sind. Alles in allem kann jedoch gesagt werden, daß neben der Gemeinde, die natürlich mit aller Beschleunigung die nötigen Vorarbeiten durchführte, auch die vorbezeichneten Amtsstellen in anerkennenswert entgegenkommender Weise und verhältnismäßig rasch die Angelegenheit förderten, bzw. erledigten. Im Herbst 1929 wurde das Ansuchen an die Geschäftsstelle geleitet. Noch vor Ablauf dieses Jahres erfolgte die erste Erledigung, mit welcher der in allen Einzelheiten genau ausgearbeitete Kostenvoranschlag als musterültig anerkannt und bezüglich des nur schematisch verfaßten Planes eine genaue Ausarbeitung verlangt wurde. Diesem Verlangen wurde von der Stadtgemeinde entsprochen. Einer daraufhin von obenher gegebenen Anregung zu unwesentlichen Aenderungen in der Raumeinteilung schloß sich die Gemeinde aus praktischen, die obwaltenden Verhältnisse berücksichtigenden Gründen nicht an und es wurden diese Gründe „oben“ auch als stichhaltig anerkannt. Am 2. Juni 1930 gelangte die endgültige Genehmigung herab. Selbstverständlich waren in der Zwischenzeit auch alle mit dem Baue zusammenhängenden Fragen bezüglich der Baugrundbeurteilung, der grundbuchlichen und finanziellen Vorkehrungen usw. bereinigt worden. Den Zeitraum seit der Genehmigung nahmen die Anbotsverhandlungen in Anspruch und nach dem Abschluß des ersten Teiles derselben wurde am 28. Juli mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen. Um die Mitte des Jahres 1931 werden 20 dreiräumige und 12 zweiräumige Wohnungen zur Verfügung stehen. Sämtliche Wohnungen sind abgeschlossen, d. h. mit Vorzimmer, Speis, eigenem Klosett und Wasserleitungsanlauf ausgestattet. Erwähnt sei, daß sämtliche Arbeiten an einheimische Gewerbetreibende vergeben werden, daß alle Planverfassungen, Veranschlagungs- und Ausschreibungsarbeiten vom Stadtbauamte bewirkt wurden und daß diesem auch die Bauleitung obliegt. Bezüglich Vergabung der Wohnungen wird heuer selbstverständlich noch nicht entschieden, sondern erst im Laufe des nächsten Frühjahres. Der Zeitpunkt wird öffentlich verlautbart und außerdem werden sodann alle bisher noch nicht erledigten Wohnungsansuchen der letzten Jahre durchgearbeitet werden. Jedenfalls hat es derzeit noch keinen Zweck, eine Zuweisung erwirken zu wollen, da sie wie gesagt noch nicht erfolgt.

— **Unverständlich** erscheint uns die Haltung der sozialdemokratischen geschäftsführenden Gemeinderäte. Die Vertretung des in Franzensbad auf Urlaub befindlichen Bürgermeisters Resch hat Vizebürgermeister Höller inne. Dieser hatte für Freitag den 25. Juli eine Sitzung der neun geschäftsführenden Gemeinderäte einberufen, da bezüglich des sofortigen Baubeginnes des Gemeindehauses ein Beschluß zu fassen war. Die Haltung der Sozialdemokraten, die ob der persönlichen Einstellung zu Vizebürgermeister Höller Arbeitslosigkeit und Wohnungselend glatt vermissen, wird aus folgendem Beschluß obiger Sitzung erhellt: „Die anwesenden geschäftsführenden Gemeinderäte der bürgerlichen Parteien bedauern, daß trotz der Dringlichkeit der Tagesordnung (sofortiger Beginn des Wohnhausbaues)

Stunde später: in den neun größten Sälen Innsbrucks kein sozialdemokratischer Vertreter erschienen ist. In Anbetracht der Wichtigkeit des Baubeginnes sowohl für die Arbeitslosen, Gewerbetreibenden und Wohnungssuchenden wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Arbeit mit Montag den 28. Juli zu beginnen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gemeinde eine weitere finanzielle Belastung zu tragen hätte.“ Weitere Worte sind wohl überflüssig!

— **Mit unseren Turnern nach Innsbruck.** Kein Drängen gab es und kein Kaufen um die Plätze — die vorsorgliche Reiseleitung hat zu den Fahrkarten des Sonderzuges auch Platzkarten ausgegeben. Prallgestopfte Rucksäcke, an deren Außenseite noch Feldflaschen, Eßschalen u. dgl. notwendige Dinge haumelten, wurden kunstgerecht auf den Gepädbrettern verstaut (auch die Rucksäcke hätten geteilt!). Dann machte man sich für die lange Fahrt bequem, schlummerte, schlief (und schnarchte zuweilen!), plauschte, aß und schlürfte ab und zu aus dem unergründlichen Bauch der Feldflasche irgendein Naß. Das wadere Züglein legte in scharfem Trab westwärts und war nur in ganz großen Stationen, wie Linz, Altnang-Puchheim, aufzuhalten. Im Morgengrauen grüßte Salzburgs Festung und der Untersberg. Da quoll es aus den Wagen mit verschlafenen Gesichtern, zum Brunnen und in die Bahnhofswirtschaft, wo Kaffee köstlich duftete und alsbald ein tüchtig Frühstück anhub. Summend hängte sich eine vielfach bestaute elektrische Lokomotive an das bisherige Ende unseres Zuges — das Dampfrohr vorne wurde verabschiedet. Dann ging es der herrlichen Bergwelt zu und wer nur mit einem Auge ein Stück Fenster beherrschte konnte, ließ sich davon nimmer verdrängen: Paß Lueg, Werfen, Bischofshofen, St. Johann i. B., Schwarzach, Zell am See, Saalfelden. Herzhaftfreund der Willkomm an der Tiroler Landesgrenze: das Bahnhofsgelände besaggt, bekränzt, mit einer Tafel „Willkommen, Turner!“, Völlerhühner, Blumen flogen durchs Fenster herein, ein brausendes Turnerlied als Dank — schon ratterten wir talzu: Ritzbühl, Wörgl und weiter Rattenberg, Jenbach, Schwarz, Hall — Fahnen und leuchtender Sonnenschein überall. Einfahrt in Innsbruck. Um Vereinsfahne und Tafeln scharen sich hochbepackte Turner und Turnerinnen, Kommandorufe — dann stand man auf dem Südtirolerplatz, auf dem Boden der Feststadt, die ihr herrlichstes Feiertagsgewand angelegt hat. Freudig strahlen aller Augen, doch gemahnten gleich hier Trauerschleier an den Straßentafeln „Südtiroler-Platz“, „Salurnerstraße“ usw. an das tiefe Leid, das über dem Lande liegt und das auf Schritt und Tritt irgendwie immer wieder seine Schatten wirft. Unter Musikklängen formte sich einer der vielen kleinen Einzelsitzzüge vom Bahnhof in die Stadt zur Festkanzlei, wo u. a. das prachtvolle Festabzeichen in Empfang genommen wurde, worauf zu allererst die Quartiere aufgesucht wurden, um des Reifestaubes und des gewaltigen Rucksackes los und ledig zu werden. Der Nachmittag bot auf dem Festplatz, dem ausgedehnten Sportplatz am Tivoli, viel des Sehenswerten an Wettkämpfen, Spielen u. dgl. (ein Teil des Vereines hatte bereits am Vorabend die Freude der Eröffnungsfeier im Höttinger Steinbruch und dem Fackelzug beizuwohnen). In der Stadt herrschte das Turnergrau, das Schwarzweiß der Turnerinnen. Der Anblick der Straßen der an sich schon märchenhaft schönen Tiroler Hauptstadt, insbesondere der Maria-Theresien-Straße mit dem gigantischen Hintergrund der Nordkette, im Schmuck der Fahnen und Gewinde war herauschend und überwältigend. Um 7 Uhr abends ertönten Fanfarenklänge vom Söller der ehrwürdigen Hofburg. Wehrtürne flankieren die Brunnentreppe, die Fahnenträger einzelner Vereine aus den verschiedenen Gauen bauen im historischen Residenzsaal einen farbensatten Fahnenwald auf, die Festversammlung, der außer dem Bundes- und Verbandssturnrat die Vertreter der Bundes- und Landesregierung, der Stadt Innsbruck, der Behörden und Verbände anwohnten, begann. Eine

Alte Stadtapotheke
Amstetten
Hauptplatz



Ihr
Bild-Format
ist zu klein um zu wirken!

Lassen Sie sich daher von uns
Groß-Kopien
(Vergrößerungen) anfertigen.

Preise: Von jedem kleinen Negativ eine Großkopie auf Größe
9 x 12 50 Groschen
13 x 18 90 Groschen

G.K.P.

Das Hochkar.

(Niederösterreichs schönste Fernsicht.)

Südlich von Göstling a. d. Ebbs erhebt sich in steilem Aufbau vom Tale der Salza das 1809 Meter hohe Hochkar. War es früher ganz vereinsamt geblieben, führen heute die Postkraftwagenlinie Scheibbs—Lunz a. S.—Hieslau und eine Privatkraftwagenlinie zum Fuße dieses einzig schönen Bergmassivs. Im Blide der Gessäuleberge begrüßt uns das reizend gebettete Alpendorf Lassing. In zwei Stunden ist von dort das geräumige Schutzhause (64 Plätze) auf roter Markierung erreicht. Zwei Steige führen von hier in einer Stunde zum Gipfel.

Ueberrascht schon beim Aufstieg die besondere Pflege des Weges durch den sogenannten Königsgraben, so entzückt den Bergfreund die idyllische Lage des Schutzhauses, der Kremserhütte des De.L.K., umso mehr. In breiter Hochmulde liegen hier saftige Bergweiden als Tummelplatz der Kinder und Ziegen. Weit ausgedehnte Karren geben den Latschen Raum zur Entwicklung. Amrausch, Enzian, Aurikel und eine Unmenge lieblicher, auf anderen Bergen längst verschwundenen Alpenblumen lachen dem Besucher entgegen. Bei der Pyramide eröffnet sich dem Auge ein ungeahnter Fernblick. Einige Hundert Gipfel ziehen sich vom Schneeberg über Mariazell, dem Hochschwab und den Gessäulebergen bis zum Toten Gebirge und zum Dachstein. Im Südwesten ragen noch die Hohen Tauern und der Zug der Niederen Tauern über dieses überwältigende Panorama empor. Zu den Füßen des Beschauers liegt der kleine Flecken Wildalpen, im vollsten Sinne des Wortes in wilden Alpen gelegen.

Hochentzückt scheidet jeder Besucher dieses Dorados, darüber staunend, daß es heute noch einen Berg von so günstiger Lage gibt, der seine herrliche Flora so unberührt erhalten konnte.

Möge der immer mehr ansteigende Besuch des Hochkars keine Gefahr für seinen einzig dastehenden, selten schönen Schmuck bedeuten. Auch um strenge Einhaltung der dort bestehenden Vorschriften zur Schonung der reichen Bestände an Gamsen und Rotwild wird gebeten.

Verkehr zum Hochkar. Ab Waidhofen 7.12 Uhr an Werktagen bis Göstling a. d. Ebbs, an daselbst 9.16 Uhr. Weiterfahrt mit dem Postkraftwagen der Linie Scheibbs—Lunz a. S.—Göstling—Hieslau um 9.35 Uhr ab Postamt Göstling. Ankunft in Lassing um 10.05 Uhr. Rückfahrt nur ab Göstling an Werktagen um 9.16 Uhr oder um 10.34 Uhr an Sonn- und Feiertagen, ferner täglich um 12.20 Uhr. Nur an Samstagen und Sonntagen verkehrt ab Göstling auch das große Kirchner-Gesellschaftsauto (18 Sitzplätze) im Anschluß an den um 11.13 Uhr von Waidhofen abgehenden Zug der Hbbstalbahn: An Göstling 12.57 Uhr, ab mit dem Kirchner-Auto um 15.30 Uhr, an Lassing 16 Uhr, Rückfahrt ab Lassing an Samstagen und an Sonntagen mit dem Kirchner-Auto um 17.30 Uhr, Ankunft in Göstling beim Bahnhof um 18.08 Uhr mit Zugsanschluß nach Waidhofen a. d. Ebbs. Außerdem bestellte Gesellschaftsfahrten von Göstling bis Lassing am Hochkar mit dem Kirchner-Auto, auch mit dem Kirchner-Taxiwagen. Telefon Nr. 5.

Für Bauten, Ablösung von Hypotheken, Häuserkauf

ist Kapital völlig zinsfrei zu vergeben. So sehr dies bei den heutigen Verhältnissen befremden mag, ist dies doch Tatsache, die durch eine erstrangige, unbedingt vertrauenswürdige, mit sehr bedeutendem Kapitale arbeitende Gesellschaft verwirklicht wird. Diese ermöglicht die Errichtung von Eigenheimen auch solchen Personen, die kein verfügbares Kapital besitzen, aber dadurch die Verwirklichung zu ermöglichen gewillt sind, daß sie sich je nach Möglichkeit während einiger Monate einen verhältnismäßig geringen Betrag ersparen und diesen für Bauzwecke reservieren. In der Folge, nämlich sobald

der Bau errichtet ist, wird der jetzt zu entrichtende Mietzins zumeist genügen, um das von der Gesellschaft beige stellte Kapital in monatlichen Raten zurückzahlen zu können. Da der für Mietzins, desgleichen der für Hypotheken an Zinsen zu entrichtende Betrag verlorenes Kapital ist, der statt für Miete oder Zinsen aufzuwendende, dagegen an die Gesellschaft bezahlte Betrag die Schuldsomme verringert, ist dies erspartes Kapital. Von welcher ganz außerordentlichen Bedeutung es für die Volkswirtschaft ist, wenn sowohl dem Manne mit geringerem Einkommen, wie auch dem Mittelstande die Möglichkeit der Errichtung von Eigenheimen geboten wird, mit Mitteln und zu Bedingungen, die durch fast jeden Ernährer ohne wesentliche Opfer gebracht werden können, bedarf keiner weiteren Ausführung. Im Interesse der Bevölkerung aber liegt es, sich durch Anschluß an die Gesellschaft auf diesem bequemen Wege ein Kapital zu beschaffen, das für die Zukunft wertvolle Reserven bietet.

Die Gesellschaft ist unbedingt vertrauenswürdig, teilt das angesprochene Kapital binnen kürzester Frist zu und jeder Zweifel an der Realität der Sache ist unbedingt unberechtigt.

Es können mit solchem Kapitale nicht nur Eigenheime, sondern auch landwirtschaftliche Objekte errichtet und auch Häuser gekauft und Hypotheken abgelöst, desgleichen aber auch Zu- und Aufbauten errichtet werden. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, sich für diese von der Eigenheimgesellschaft „Südegg“ in Offenbürg gebotenen außerordentlich günstigen Bedingungen zu interessieren. Um dieses für alle Interessenten äußerst wichtige Angebot möglichst bekanntzumachen, werden in den einzelnen Orten, soferne sich mehrere Beteiligte finden, Vorträge abgehalten und wolle man sich diesbezüglich, desgleichen aber auch im Falle mündliche oder schriftliche Auskünfte gewünscht werden, mit Herrn Julius Kühkopf, Korneuburg, Laaerstraße 9, ins Einvernehmen setzen. Solche Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Wochenschau

Das Tiroler Kaiserjägermuseum, das in Innsbruck nie voll zur Geltung kam, kommt nach Kufstein, wo es für immer im Kaiserturm der Feste Geroldssee untergebracht wird.

Die diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele wurden mit der „Tannhäuser“-Aufführung unter der Leitung Toscaninis glanzvoll eröffnet.

Die deutsche Bevölkerung der Stadt Cilli hat eine Petition an das Völkerbundsekretariat gerichtet, in der von der jugoslawischen Regierung die Herausgabe des Vermögens des 1919 aufgelösten Kulturvereines „Deutsches Haus“ sowie die Bewilligung zur Gründung eines neuen deutschen Kulturvereines „Union“ verlangt wird.

Zum neuen Präsidenten der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte wurde der Wiener Gemeinderat und Landtagsabgeordnete Karl Weigl gewählt.

Der Prozeß gegen den wegen des Lainzer Mordes angeklagten Kaufmann Gustav Bauer findet im Oktober statt.

Der norwegische Flieger Leutnant Baglo befand sich in etwa 1000 Meter Höhe über der Marineflugstation Horten bei Oslo, als die Maschine plötzlich ins Drudeln kam und mit juchender Geschwindigkeit in die Tiefe stürzte. Kurz vor dem Aufschlag auf die Wasseroberfläche gelang es dem Flieger aus der Maschine herauszuspringen. Während die Maschine völlig zerplittert wurde, fand man den Fliegerleutnant völlig unverfehrt zwischen den Trümmern schwimmend auf.

In Südrussland hat ein katastrophales Erdbeben die Städte Gurfew und Alexandrowsk vollständig vernichtet.

Blendenstiebers eingestellt werden. Es gibt zwei verschiedene Agfa-Box-Kameras. Die billigere Nr. 54 hat eine Lichtstärke von 12.5. Bei ihr werden alle Gegenstände von 2.5 Meter Entfernung an deutlich abgebildet. Die andere Agfa-Box Nr. 64 hat die größere Lichtstärke, und zwar F:11. Außerdem hat diese Kamera die sehr praktische Zweipunkteinstellmöglichkeit: fern und nah sowie eine Hilseinstellung für Porträt, die eine besondere Porträtvoraxlinse erübrigt. Wird die Kamera mit dem höchstempfindlichen Agfa-Hochromfilm geladen, dann kann man bei jedem Wetter gute Bilder erzielen. Beide Kameras sehen sehr gefällig aus, so daß es Spaß macht, sie überall mitzunehmen, und vor allem: Das Fotografieren mit ihnen ist so einfach, daß es ein 10jähriges Mädchen ohne Uebung sofort fertigbringt. Die Agfa-Box-Kameras bringen ihren Besitzern dauernde Freude. Prospekt kostenlos in jeder Photohandlung oder direkt von der Agfa-Photo-Propaganda, Berlin SO. 36.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der Alten Stadtbuchhandlung in Amstetten, Hauptplatz
Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen
S a h l u n g s e r l e i c h t e r u n g e n !

Prof. Haberer an der Med.-Akademie in Düsseldorf, der früher in Innsbruck und Graz lehrte, hat eine Berufung nach Köln erhalten.

Im August findet in Gottschee die 600-Jahrfeier der Einwanderung der Deutschen in die Stadt und das Gebiet statt. An der Feier, welche unter dem Protektorat des Prinzen Andreas stattfindet, werden auch die Gesandten Oesterreichs, Deutschlands, Nordamerikas sowie zahlreiche ausländische Gäste teilnehmen.

Der ehemalige Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre der Sowjetunion, Rykow, soll Botschafter in Berlin werden.

Am Attersee wurde dieser Tage eine seltsame Naturerscheinung beobachtet. Es zeigte sich eine Schwankung des Seespiegels um 10 Meter. Das Wasser des Agerflusses, der vom See abfließt, strömte plötzlich in den See zurück. Der ganze Vorgang erweckte den Anschein von Ebbe und Flut.

Dr. Albert Bögl, ein Führer der reichsdeutschen Schwerindustrie, soll zum Präsidenten der Oesterreichischen Alpen Montan-A.G. bestellt werden.

Der ehemalige Diktator von Litauen Professor Woldemaras wurde wegen Putschgefahr verhaftet und nach einem noch unbekanntem Orte verschickt.

Zum erstenmale in der Geschichte soll in England die Todesstrafe für eine bestimmte Zeit versuchsweise abgeschafft werden und dann wieder eingeführt werden, wenn sich während dieser Zeit die Zahl der Morde erhöhen sollte.

Vergangenen Sonntag wurde die Straße Golling—Radstadt, welche durch die sogenannten Salzburger Dolomiten führt, eröffnet.

An dem Festzuge beim 19. deutschen Bundesschießen in Köln nahmen etwa 20.000 Schützen teil. Die oesterreichischen und die Saarländer Schützen wurden besonders herzlich begrüßt.

In Oberwart im Burgenland fand die feierliche Grundsteinlegung für eine neu zu erbauende Kaserne des Bundesheeres statt.

Das in der letzten Woche in Hamburg durchgeführte internationale Schachturnier endete mit dem Siege Polens mit 48½ Punkten. An zweiter Stelle steht Ungarn mit 46, Deutschland an dritter mit 44½, Oesterreich an vierter Stelle mit 43¼ Punkten.

In der steirischen Grenzstadt Radkersburg fand anlässlich der vor zehn Jahren erfolgten Rückgabe der Stadt an Oesterreich eine Befreiungsfeier statt, welche der Heimatschutzverband veranstaltet hatte. An der Feier nahmen u. a. Landeshauptmann Rintelen, Bundesführer Primerer teil. Bei der Rückfahrt der Grazer Heimatschützer kam es in Puntigam bei Graz zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehr und Sozialdemokraten. Letztere hatten die Heimatschützer wieder einmal grundlos überfallen.

In Frankreich ist eine ernste Streikbewegung ausgebrochen. In Lille streiken die Textilarbeiter. Auch in Rouen kam es zu Streikunruhen.

Als erster Flieger des Europarundfluges landete auf dem Berliner Flugfelde Tempelhof der Engländer Broad. Ihm folgte der Engländer Butler, der Engländer Thorn und der Deutsche Pöhl.

Im Pongau wurde ein schwaches Erdbeben verspürt.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 4. August: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.45 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Jugendstunde. 18.25 Uhr: Worte für Hermann Keiser. 18.30 Uhr: Glaskunst in Oesterreich. 19 Uhr: Rund um den Großglockner. 19.30 Uhr: Wie verbringe ich das Wochenende? 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Felix Mendelssohn-Bartholdy. Tanzmusik.

Dienstag den 5. August: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Wir machen Tiere aus Holz. 18 Uhr: Die alte Salinenstadt Hall in Tirol, der jüngste Kurort Oesterreichs. 18.30 Uhr: Erdstöße bekämpfung. 19 Uhr: Frühlingshaltung von Nahrungsmitteln im Sommer. 19.30 Uhr: Mikroskopische Streifzüge II. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Otto Pflanzl (Eigenvorlesung). 20.45 Uhr: Gung de Maupassant. 21.45 Uhr: Die Violinsonaten Mozarts I. 22.25 Uhr: Abendkonzert.

Mittwoch den 6. August: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagskonzert. 15.50 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Die Sauermilch und ihre Bedeutung in der Ernährung des Menschen. 18.30 Uhr: Mit offenen Augen durch die Natur VII. 19 Uhr: Kunstgeschichtliche Wanderungen durch Niederösterreich II. 19.30 Uhr: Aus der Geschichte des Raufschuhs. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Konzert des Zitherorchesters des Zentralverbandes der Arbeiter-Musikvereine Oesterreichs. 21.10 Uhr: Liederstunde (Wolff Vogel, Leipzig). 21.50 Uhr: Violinabend. 22.35 Uhr: Abendkonzert.

Donnerstag den 7. August: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.10 Uhr: Lustiges Allerlei für die Kleinen. 17.45 Uhr: Bericht für Reise und Fremdenverkehr. 18.05 Uhr: Unsere Fruchtbäume, ihre Herkunft und ihre Bedeutung im Volksbrauch. 18.35 Uhr: Auf Dokumentenjagd in Spanien. 19.05 Uhr: Stadt und

Der Photo-Amateur

Der Jugend die Agfa-Box!

Es gibt viele junge Menschen, die gern photographieren möchten. Sie fürchten jedoch, sie könnten es nicht. Die vielen Hebel mancher Kameras, die sie in den Schaufenstern sehen, verwirren sie, und wenn ihnen dann noch von einem Prahlhans die Begriffe Exposition, Focus und Tiefenschärfe aufgetischt werden, dann wird ihnen siedend heiß... Sollte man nun jetzt auf das Photographieren verzichten? Nein, es wäre wirklich schade, wenn sie die dankbarste aller Liebhaberinnen nicht kennenlernen sollten! Um diesen zaghaften Naturen das Photographieren noch leichter zu machen als es bei einer Klapp-Kamera ist, hat die Photoabteilung der Agfa die Agfa-Box-Kamera herausgebracht. Das sind die einfachsten Kameras, die man sich denken kann, und dennoch lassen sich mit ihnen recht schöne Bilder machen. Ihr Auge, das Objektiv, ist staubfester eingebaut und durch eine Schutzlinse vor dem Zerbrechen geschützt. Sie haben große, besonders lichtstarke Sucher, die den aufzunehmenden Gegenstand hell und in aufrechter Stellung zeigen. Durch die federnde Filmdruckplatte bleibt der Film stets plan liegen, so daß die Aufnahme immer scharf werden muß. Außerdem hat die Kamera drei Blenden, die durch das Herausziehen des

Strom. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 19.40 Uhr: Volksliederabend des Deutschen Volksgeangsvereines in Wien. 21 Uhr: Das festliche Salzburg: Serenade im Hofe der alten fürsterzbischöflichen Residenz (Uebersetzung aus Salzburg). Schallplattenkonzert.

Freitag den 8. August: 11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12 Uhr: Mittagkonzert. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.45 Uhr: Kompositionen von Edward Grieg. 17.15 Uhr: Kompositionen von Joh. Brahms. 17.45 Uhr: Wochenbericht für Körpersport. 18 Uhr: Mit offenen Augen durch die Natur VIII. 18.30 Uhr: Meine Tiere. 19 Uhr: Kunststätten im Waldviertel. 19.30 Uhr: Ausdruck und Auffassung in der Photographie. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Wiener Viederstunde. 21 Uhr: Josef Haydns Streichquartette. 22 Uhr: Abendkonzert.

Samstag den 9. August: 11 Uhr: Vormittagskonzert. 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: „Sommernacht im Märchenwalde“. 17.35 Uhr: Milch und Milchspeisen im Sommer. 18 Uhr: 11 Uhr 44 Minuten (Funktovelle). 18.30 Uhr: Kompositionen von Max Reger. 19 Uhr: Aktuelle Stunde. 19.30 Uhr: Hugo Wolf: Aus den Mörkte-Liedern. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 20.05 Uhr: Man spricht sich aus. I. Was die Leute sich alles erzählen. 20.35 Uhr: II. Drei Hörspiele (Wie alt ist die Pegotty? Ein Ehepaar spricht sich aus. Die Nachrede). Abendkonzert.

Sonntag den 10. August: 11 Uhr: Salzburger Festspiele: IV. Orchesterkonzert (Uebersetzung aus dem Mozarteum in Salzburg). 13 Uhr: Mittagkonzert. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Ueber Land nach Damaskus. 18.15 Uhr: Liederstunde. 18.40 Uhr: Island. 19.20 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. Programmbericht für den folgenden Tag. 19.30 Uhr: Violoncelloabend. 20.30 Uhr: Opernaufführung „Martha“.

Bücher und Schriften.

Der Inhalt des Augustheftes von Westermanns Monatsheften ist wieder fast unerschöpflich und staunenswert in seiner Reichhaltigkeit. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Kunst, Wissenschaft und Malerei, ob es sich um technische Fortschritte und Erfindungen handelt, ob... es ist ganz unmöglich, alle Gebiete aufzuzählen, die Westermanns Monatshefte behandeln. So bringt das Augustheft einen Artikel: „Frauenarbeit in Amerika“ mit aus der Praxis gewonnenen Ratschlägen und Fingerzeigen. Wie Paul Gerhardt, der bekannte Künstler, lebendige Beziehungen vom Fernsprecher zum Fernschreiber herstellt, ist mehr wie interessant. Der Beitrag „Bretchenweben“ von Gertrud Staudigl-Scharlau dürfte alle Damen interessieren, die ihrer Kleidung eine eigene künstlerische Note geben wollen. Nicht weniger wie 4 Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Abhandlungen aus allen Lebensgebieten, 80 Kunstbeilagen und rund 1000 Abbildungen birgt ein einzelner Jahrgang. Kein Wunder, daß sich Westermanns Monatshefte Anrecht im Hause jedes Gebildeten erworben haben. Der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gibt unseren Lesern gerne Gelegenheit, Westermanns Monatshefte kennen zu lernen und schickt für Porto ein Probeheft kostenlos. — (Eine sinnreiche Erfindung) bringt in diesen Tagen die bekannte Verlagfirma Georg Westermann, Braunschweig, für ihre Westermanns Monatshefte heraus. Es handelt sich um eine Sammelmappe, in der die Hefte durch einen verblüffend einfachen Mechanismus festgehalten werden. Ganz gleichgültig, ob es sich um einzelne Exemplare oder um einen halben Jahrgang handelt, die Hefte sitzen sehr fest, trotzdem können sie jeden Augenblick durch einen einzigen Druck herausgenommen werden. Die Erfindung zeigt für das Aufbewahren dieser Zeitschrift ganz neue Wege. Viele unserer Leser wird dieser technische

Fortschritt sehr interessieren und sie werden sich sicherlich zur Anschaffung dieser Mappe entschließen.

Humor.

Kinderlogik. Der bekannte englische Schullektor Dr. Cyril Norwood erzählt in seinen Erinnerungen eine Geschichte von Kinderlogik, die ihm begegnet ist. Bei einer Schulbesichtigung fragte er einen Jungen: „Wie alt warst du bei deinem letzten Geburtstag?“ — „Sieben Jahre“, erwiderte der Schüler. — „Und wie alt wirst du bei deinem nächsten?“ — „Neun Jahre, Herr.“ — „Aber wie ist denn das möglich?“ — „Ja, Herr.“ — „Wenn du beim letzten Geburtstag sieben warst, kannst du beim nächsten Geburtstag nicht schon neun werden!“ — „Doch“, grinste der Junge mit einem spitzbübischen Lächeln, in das die ganze Klasse einfiel, „ich bin nämlich heute acht Jahre!“

Gast: „Kellner, der Kaffee schmeckt aber ein bißchen komisch.“ — Kellner: „Nun, dem Herrn steht es ja frei, zu lachen.“

Lolo: „Als ich Frizens Werbung annahm, sagte er, er sei im siebenten Himmel.“ — Lulu: „Kann schon sein. Er war diesen Sommer schon mit sechs anderen verlobt.“

Rache. Der berühmte französische Maler, Horace Vernet reiste einmal in der Bahn zusammen mit zwei Damen, die, ohne ihn zu kennen, seine Werke sehr heruntermachten. Der Maler hörte zu und sagte nichts. Als nun der Zug in einen Tunnel kam und es dunkel im Abteil wurde, küßte Vernet sich mit einem kräftigen Schmatzen auf die Hand. Einige Sekunden später war es wieder taghell. Die Damen sahen einander höchst mißtrauisch an... Vernet amüsierte sich köstlich. Als er in der nächsten Station ausstieg, fragte er mit einer höflichen Verneigung: „Verzeihung, meine Damen — aber welche von Ihnen hat mich eigentlich vorhin geküßt?“

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Yb. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Suche Köchin für Alles sowie ein nettes Fräulein zu Kindern. Zuschriften mit Bild, eventuell Vorstellung: Schlosskafé in Weyer.
Kaufmannslehrlinge wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 649
Schönes, großes Zimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Postzeitschriften 11. 651
Schönes Geschäftslotus eventuell mit Wohnung. Wienerstraße 7, zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Jar. Ledergerberei, Waidhofen a. d. Ybbs. 652
Drel 3 fßig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Auto-Reparatur-Werkstätte Kröllner, Waidhofen a. d. Ybbs. 652
Wajschtsch mit Marmorplatte 120 x 70 cm, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 653
Wegen Überfiedlung Terrakotta-Figuren, Schreibpultkaffe, tragbarer Sparherd, Bleisfordner, Schraubstöcke, Transmissionen und vieles andere zu verkaufen. Graben 12, 1. Stod. 646

Hypotheken

auf Häuser und Liegenschaften, auch Provinz, von 8 Prozent aufwärts. Erste Sätze für Wohnbauverbesserung! Raschelt Bargeld für Neubauten, auch in unfertigem Zustande! 606 An- und Verkäufe von Realitäten aller Art durch

Karl Katschal & Co. Wien, 4. Bezirk, Große Neugasse 40 Vertreter allerorts gesucht!

Sichere Existenz!

Größte Verdienstmöglichkeit finden Vertreter durch den Vertrieb von Milchseparatoren, landw. Maschinen und Geräten. Hohe Provision, günstige Verkaufsbedingungen, bei Eignung für Anstellung. Nur ernste Anwärter können berücksichtigt werden. Hellmuth Moth's Nachf., Wels. 645

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Bad Tahmannsdorf
Burgentland (das deutschösterreichische Franzensbad)
Nach den neuesten Prinzipien eingerichtete Mineral-, Moor- und natürliche Kohlensäure-Sprudelbäder! Franzensbader Kur! Neubelmer Kur! Wasserheilanstalt!
Veranstaltung in der Vor- und Nachsaison: 533
In Villen und Hotels der Kurbad-U.G. Bad Tahmannsdorf S 15- bis S 15/50 (4 Mahzeiten, Logis, Beheizung, Bedienung, Beleuchtung, Bäder u. ärztliche Behandlung eingeschlossen).
Sommer-Kurzeit: 1. April bis Ende Oktober! Winterkation ab 1. November!
Verlangen Sie Prospekt: 1. Kurkommission, 2. Kurbad-U.G. in Bad Tahmannsdorf (Burgentland). — Bad Tahmannsdorf geht heuer auf Ganzjahresbetrieb über!

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße Nr. 12. - Fernsprecher Nr. 22. 461

Danksgiving. Für die so zahlreiche Beteiligung anlässlich des Begräbnisses des so unerwartet aus unserer Mitte gerissenen lieben Hausgenossen, des Herrn
Rudolf Helmer
sagen wir allen besten Dank. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondukttes, der ehrenwerten Bädergenossenschaft von Waidhofen a. d. Ybbs samt Gehilfenschaft, der Heimwehr und schließlich allen, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben.
Zell a. d. Ybbs, am 31. Juli 1930.
Familie Stahrmüller.

ZAHN-ATELIER

Othmar Boneschitzki Amstetten (vorm. J. Zemsky)

ist jetzt in das eigene Haus, schräg gegenüber dem bisherigen Atelier
übersiedelt!

Fahrräder

fabriksneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

GELD

für Haus-, Villen- und Wirtschaftsbesitzer
7% jährlich aufwärts, kurz- oder langfristig in kleinen Raten rückzahlbar sofort zu haben durch
Konzessionierte Darlehenskanzlei
Heinrich Komarek, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 3, Tür 24, Ecke Mariahilferstr.,

Makoer Zwiebel

25 Groschen per Kilo, Speisekartoffel, gelbe, 24 Groschen per Kilo, Knoblauch, 1 Schill. per Kilo, grüne frische Gurken, 30 Groschen per Kilo, versendet nach allen Richtungen **Karl Kahoser, Wien IV., Naschmarkt 891-893. 644**

C. Weigend's Buchbinderei

empfehlte sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinder-Arbeiten.